Hans Schröder, Phil. Dr.,

Herausgeber des Lexikons Hamburgischer Schriftsteller

von

[illegible]

Christian Petersen,

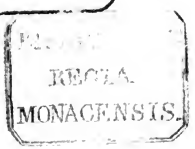
Prof. am akad. Gymnasium u. Bibliothekar in Hamburg.

(Vorrede zum dritten Bande des Lexikons Hamburg. Schriftsteller.)

Hamburg 1857.

Schnellpressendruck von Nolte & v. Döhren.

Bayerische
Staatsbibliothek
München



Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Hans Schröder's Leben.

Unter den fruchtbaren Marschländern, die sich am rechten Elbufer von Wedel in nordwestlicher Richtung bis an die Nordsee erstrecken, wo die Eider mündet, gewährt die Kremper Marsch das freundlichste Ansehen durch die von Gebüsch und Bäumen eingeschlossenen Wege, an denen von Obst- und Blumengärten umgeben in langen Reihen die freundlichen Höfe sich erstrecken. An dem Wege von Glückstadt nach Krempe, der lange die einzige gepflasterte Straße war, welche diese Gegend auch im Winter fahrbar machte, jetzt eine der ersten Chausseen der Marsch geworden ist, liegt Krempdorf. Hier war Jürgen Schröder ein reicher Hofbesitzer, dessen Biederkeit und Tüchtigkeit bei seinen Standesgenossen die verdiente Anerkennung fand durch Wahl zum Vertreter seiner Commune und der ganzen Kremper Marsch, die ihn auch zur Krönung Friedrich's VI. als Deputirten nach Kopenhagen schickte. Er war verheirathet mit Catharina, geb. Schlüter, die den Hof, auf welchem die Familie lebte, von ihrem Vater ererbt hatte. Derselbe erfreute sich eines um so größeren Wohlstandes, da er auch selbst nicht ohne Vermögen war. Seine Frau war durch Frömmigkeit und Mildthätigkeit von allen hoch geachtet, die sie kannten. Sie hatten vier Kinder, von denen die einzige Tochter Lucia und ein Sohn Martin in früher Jugend starben und auch der jüngste Sohn Jürgen das Jünglingsalter nicht überlebte. Dessen älterer Bruder Hans, geboren den 25. Mai 1796, von dessen Schwäche bei der Geburt die Nothtaufe, die er empfing, ein Zeugniß giebt, verdankte der sorgfältigen Pflege seiner Mutter ein längeres Leben. Er blieb lange kränklich und schwach und zeigte in seiner früheren Jugend so wenig Lust zum Lernen, daß er seine Fibel gern versteckte. Nach einer schweren Krankheit,

Digitized by Google

die er in seinem achten Jahr zu bestehen hatte, lieh ihm ein Nachbar J. G. Müller's bekannten Roman „Siegfried von Lindenberg", der ihn so anzog, daß er denselben mit großem Vergnügen mehrmals durchlas. Die dadurch geweckte Lust zum Lesen fand Befriedigung in der Bibliothek jenes Nachbarn, die meistens in den damals verbreiteten Romanen von Müller, Spieß und Lafontaine bestand, und die unserm Schröder beim Tode des Nachbarn als Vermächtniß zufiel. Im Jahre 1808 kam er mit seinem Bruder in die Stadtschule der Stadt Krempe, an der außer dem Rector Kahland als zweiter Lehrer Johann Kruse besonders Rechnen und Schreiben lehrte, von dessen naiven Ansichten Schröder gern erzählte.

Sein hier sich rascher entwickelnder Geist ward besonders angezogen durch ein Puppentheater, das zu Zeiten in Krempe gezeigt ward. Der Eindruck desselben war so groß, daß er ihn veranlaßte, sich in einigen kleinen dramatischen Spielen zu versuchen, um seine Muße auszufüllen, die ihm in reicherem Maaße zu Theil wurde als den andern Knaben. Denn nicht nur hielt seine Schüchternheit und Blödigkeit ihn meist fern von den fröhlichen Spielen der Kremper Jugend, sondern er war auch körperlich so schwach, daß er nicht täglich mit seinem Bruder und den Kindern der Nachbarn nach Hause gehen konnte, sondern in Krempe bleiben mußte, wo er bei kinderlosen Bürgersleuten in die Kost gegeben ward, was seiner Neigung, sich abzusondern, gewiß eben so sehr zusagte, als dieselbe zu seinem Nachtheil beförderte.

Da er zu körperlichen Arbeiten wenig Kraft und Geschick und auch keine Lust hatte, so entstand in ihm der Wunsch zu studiren. Sein Vater, der ihn als ältesten Sohn gern als Nachfolger in Besitz seines Hofes gewußt hätte, war anfangs diesem Wunsche wenig geneigt, gab indeß nach, da derselbe von der Mutter unterstützt ward. So kam denn unser Hans Schröder den 16. April 1811 nach Glückstadt auf die Gelehrtenschule. Hier ward er Ostern 1813 von dem damaligen Pastor an der Hauptkirche, Dctl. Joh. Wilh. Olshausen, spätern Superintendenten in Eutin, confirmirt.

Digitized by Google

Sein Schulbesuch erlitt eine unerwartete Unterbrechung durch die Belagerung Glückstadt's gegen Ende des Jahres 1813 und im Anfang des Jahres 1814, als die Heere der Verbündeten, nachdem Napoleon bei Leipzig geschlagen war, Dänemark als seinen Bundesgenossen unter Führung des Kronprinzen von Schweden angriffen, um durch Besetzung der deutschen Herzogthümer Norwegen für Schweden zu erobern. Als die ersten Kosacken die Umgegend und Krempdorf selbst plündernd durchzogen, suchten Schröder's Eltern zuerst in Glückstadt Schutz, sich in der Festung sicher wähnend. Allein hier drohte das Bombardement noch größere Gefahr. Von den Raketen der Belagerer umschwärmt, ließen sie sich am Tage nach Weihnachten nach der Glückstadt gegenüber liegenden Insel Krautsand übersetzen, wo sie ein sicheres und freundliches Unterkommen fanden. Doch dauerte der Aufenthalt nicht lange. Als Glückstadt am 6. Januar übergeben war, eilten sie schon am folgenden Tage zurück. Und Eile war nothwendig. Der Frost hatte bereits die Elbe mit Treibeis bedeckt, das die Ueberfahrt und die Landung nur unter großen Gefahren gestattete. Die ersten Tage der Rückkehr wurden von unserm H. Schröder benutzt, die Erlebnisse niederzuschreiben. Nachdem der Kieler Friede das Land von den Heeren der Verbündeten befreit hatte, sammelten sich Lehrer und Schüler wieder. Der bisherige Rector indeß, Joh. Jac. Meno Valett, der sich nach Stade geflüchtet hatte, wo eben durch Abgang des zum Pastor in Mittelskirchen und 1816 nach Hamburg berufenen Rectors Wilh. Nik. Freudentheil das Rektorat erledigt ward, wurde auf dessen Empfehlung zum Rektor in Stade ernannt und verließ Glückstadt bald wieder. An seine Stelle trat Jac. Phil. Albr. Jungclaussen aus Oldenburg in Holstein, der Alumneninspektor am Joachimsthaler Gymnasium in Berlin gewesen war. Conrektor war von früher her der durch seine Derbheit bekannte Chr. Heinr. Jepsen, Subrektor der spätere Pastor Sothmann, und in den untern Classen unterrichtete als Collaborator O. C. Gerber.

Obgleich Schüchternheit und körperliche Schwäche auch hier Schröder von der Theilnahme an geräuschvollen und aufregenden

Digitized by Google

Erheiterungen fern hielten, so erwarben ihm doch Wohlwollen und Gefälligkeit die Liebe, sein Fleiß die Achtung aller und seine Tüchtigkeit die Freundschaft der begabtesten Mitschüler. Vor allen waren es Justus Olshausen, von seinen Altersgenossen schon damals gewöhnlich Professor genannt, später Professor der orientalischen Sprache in Kiel, jetzt in Königsberg, wo er zugleich Oberbibliothekar, und A. K. Fr. Busch, später Professor der Theologie und Kaiserlich Russischer Hofrath, mit denen er durch Austausch ihrer selbständigen Arbeiten im engsten Verkehr lebte. Diesem engeren Kreise gehörten auch L. P. W. von Prangen, später Obergerichtsadvocat, und C. G. W. Koopmann, später Senator in Glückstadt, an. Mit Olshausen, der 1815 seinem Vater nach Eutin folgte, ward der Verkehr durch Briefe fortgesetzt und durch gegenseitige Besuche, welche zu Fußreisen in den Ferien Veranlassung boten. Am lebhaftesten war der Verkehr mit Busch, dessen reiche Phantasie, wie Schröder, in dichterischen Versuchen Erholung fand. Mit ihm gemeinsam arbeitete Schröder poetische Uebersetzungen, ihm widmete derselbe (im Jahre 1814) die ersten (geschriebenen) Sammlungen seiner kleinen lyrischen Versuche, in denen sich ein heiteres unbefangenes Gemüth mit warmer Freundschaft ausspricht. Doch überwog die Neigung zum komischen Drama. Schon im Jahre 1813 verfaßte er zwei kleine „dramatische Spiele zur geselligen Unterhaltung," in denen er auch seine Hausthiere auftreten ließ, so wie eine Posse: „Der Liebhaber und der Nachtwächter." Hat er diese jugendlichen Versuche auch selbst nicht werth geachtet, größeren Kreisen mitgetheilt zu werden, so mögen doch hier auch einige Namen der Stücke aufbewahrt werden, an denen er sich mit seinen Freunden ergötzte. Vom Jahre 1814 führen wir an: „die verdeckte Schüssel", Lustspiel in einem Akt und „Canis, das Denkmal eines Hundes", ein Familiengemälde; vom Jahre 1815: „Graf Prüfstein", Lustspiel in einem Act.

Mit welchem Eifer er fortfuhr, sich eine umfassende Kenntniß der deutschen Literatur zu erwerben, davon zeugen außer einem Verzeichnisse aller Bücher, die er seit dem Jahre 1810 gelesen

Digitized by Google

hatte, die Sammlungen von Gedichten und Dichterstellen, die ihm am meisten gefielen. Darunter fanden sich auch Sammlungen von Räthseln und Charaden, die ein Zeugniß geben, wie er neben dem Lächerlichen besonders das Pikante liebte. Doch beschränkte er sich in seiner Muße keineswegs auf Poesie. Schon damals ging neben derselben eine nicht minder eifrige Beschäftigung her: er machte chronologische Uebersichten und führte einzelne Theile besonders aus der Geschichte der Heimath aus und legte schon in den Jahren 1814 eine Sammlung von Biographien merkwürdiger Männer an. Dabei versäumte er nicht, was die Schule von ihm forderte und erwarb sich nicht nur im Griechischen und Lateinischen, sondern auch im Deutschen, Englischen und Französischen genügende Kenntnisse, um sich mit der Literatur auch dieser Sprachen bekannt machen zu können; selbst das Hebräische blieb ihm nicht ganz fremd, wenn auch sein Schulzeugniß besonders seine dichterische Befähigung hervorhebt, wie er denn auch in einer Ode zur dritten Feier des Reformationsbeginnes im Hamburger Correspondenten 1817 No. 175 einen sehr anerkennenswerthen Beweis davon gegeben hat, und am 23. Oct. 1818 in einer Rede in Jamben: „Was führt zum wahren Glück", Abschied nahm. Jenes Gedicht ist Lutherophilos unterschrieben, das erste, was er drucken ließ. Wir sehen, daß Klopstock damals sein Ideal war.

Schröder ging in Begleitung seines Freundes Rheder nach Jena, wohin Busch, Prangen und Koopmann voran gegangen waren, auf die dringende Einladung, welche Busch wiederholt an ihn ergehen ließ, indem er sich glücklich pries, in Schröder einen Freund gefunden zu haben:

Dreimal Glücklicher ich, dem ihn der Himmel gab,
Nun, Schwester, Dir, liebenden Brüdern, Euch,
Die das Blut mir verband, eifert in Bruderlieb',
Nach mein Schröder, der treueste Freund.

Eine Leseakademie zur Uebung im Vortrage bestimmt, in der außer Busch auch von Mengershausen, Reinhard und Wolters aus Hamburg, Calmberg aus Meiningen und Koopmann Theil nahmen, ernannte Schröder im Voraus zum Mitgliede.

Digitized by Google

In dieſen Kreis trat Schröder bei ſeiner Ueberſiedelung nach Jena ein. Doch verkehrte er auch mit den übrigen Mitſchülern, die dort ſtudirten; dieſem Kreiſe ſchloß ſich auch D. Ph. A. Lamprecht aus Hamburg an, jetzt Bürgermeiſter in Bergedorf, der bald der geſellige Mittelpunkt deſſelben ward. Dem eigentlichen Studentenleben, das damals in der Burſchenſchaft ſeine ſchönſte Blüthe entfaltete, blieb Schröder fremd, gegen unangenehme Conflikte durch ſeine Zurückgezogenheit und das Anſehen ſeiner Freunde geſchützt.

Der größte Theil dieſes Kreiſes begab ſich um Michaelis 1819 zur Fortſetzung der Studien nach Kiel, wo er in gleich gemüthlicher Weiſe fortlebte, nur daß Schröder auch hier ſich ſo viel als möglich der Unruhe des Studentenlebens entzog. Von gemeinſamen Vergnügungen geräuſchvoller Art machte er nur einmal eine Maskerade mit. Die Sprengung der ſogenannten Kieler Burſchenſchaft und der dann folgende Kampf des Corps und der allgemeinen Burſchenſchaft ließ ihn unberührt. Der Uebertritt der meiſten Freunde ins praktiſche Leben hätte Schröder allein ſtehen laſſen, wenn er nicht mit jüngeren Mitſchülern in Verkehr getreten wäre, die er von Glückſtadt her kannte; dies waren L. Müller, jetzt Subrector in Kiel, Peters, ſpäter Paſtor in Gettorf, Seſtern-Pauly, jetzt Adminiſtrator der großherzoglich Oldenburgiſchen Güter im öſtlichen Holſtein, und Mich. Dittmann, jetzt Lehrer an der Gelehrtenſchule in Flensburg. Mit Müller und Dittmann ward der Verfaſſer dieſer Zeilen durch das gemeinſame Studium der Philologie und durch ſie mit Schröder bekannt, der das in ſeiner Eltern Hauſe früher von Lamprecht bewohnte Zimmer bezog.

In Jena hatte Schröder Inſtitutionen bei A. Konopak, Pandecten bei P. Chrph. Gottl. Andreä gehört, in Kiel beſuchte er die übrigen juriſtiſchen Collegia bei M. Tönſen und beſonders bei Falck, legte ſich aber auch auf ſtatiſtiſche und ſtaatswiſſenſchaftliche Studien unter Niemann's Führung. Die Neigung zu einer umfaſſenden Gelehrſamkeit erkennen wir auch in der Auswahl ſeiner Vorleſungen: in Jena hatte er Geſchichte der Philoſophie

Digitized by Google

bei Baumgarten-Crusius, Logik bei Bachmann und Geschichte bei Luden gehört, in Kiel setzte er seine philosophischen Studien bei Reinhold und Twesten, seine historischen bei Dahlmann fort und hörte Geschichte der Kunst und Litteratur bei Nasse, selbst Physik bei Pfaff. Neben seinen juristischen Studien ließ er seine Beschäftigung mit der Poesie nicht fallen. In Jena (1819) beschäftigte ihn eine Bearbeitung der Sakontala, die ersten Jahre in Kiel (1820 und 1821) ein historisches Gedicht: „das Fräulein von Deest, oder der Holsten Befreiung", so wie 1822 eine Ballade ebenfalls aus der Geschichte der Heimath: „Eisern Heinrich." Doch sprach er sich gegen seine jüngeren Freunde über diese Beschäftigung wenig aus, er ließ schon damals manches drucken, ohne daß die meisten seiner Bekannten davon etwas erfuhren. Außer einzelnen lyrischen Gedichten, Räthseln und Charaden waren es meistens literarische Arbeiten, die er in Winfried's (Bürgermeister Hinsche in Bergedorf) Nordalbingischen Blättern und Nordischem Musenalmanach pseudonym unter dem Namen H. Dörscher 1820 bis 1823 veröffentlichte.

Auf diese Richtung seiner Thätigkeit hatte besonders Joh. Ad. Nasse Einfluß, der bekanntlich in seinen Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Poesie (Altona, 1798 und 1800, zwei Bände) dieses Feld zuerst gründlicher und umfassender bearbeitete, in einer Zeit, in der es noch wenig Theilnehmer fand.

Am 21. März des Jahres 1823 erhielt er das öffentliche Zeugniß der Universität und kehrte zu seinen Eltern zurück, um sich auf das juristische Amtsexamen vorzubereiten, dem er sich um Michaelis desselben Jahres stellte, aber wieder entzog, da er sich nicht im Stande sah, in der mündlichen Prüfung die ihm eigne Befangenheit zu überwinden. Seine Kenntniß in den Rechten des Heimathlandes hat Schröder demnächst beurkundet in einer Reihe von Aufsätzen in Falck's Staatsbürgerlichem Magazin, die Falck theils mit anerkennendem Danke aufnahm, theils selbst veranlaßte, und seit 1824 auch in den Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Provinzialberichten. Er nannte sich noch in den nächsten Jahren bei seinen schriftstellerischen Arbeiten

Digitized by Google

Candidatus Juris, bis ihm am 12. Mai 1837 die Kieler Facultät die Würde eines Doctors der Philosophie ertheilte „für seine Verdienste um Erläuterung der Literaturgeschichte durch mannigfaltige und zahlreiche Schriften"; denn neben staatsrechtlichen und historischen Aufsätzen, von denen hier noch als ungedruckt genannt werden mag: Chronologisches Verzeichniß aller die Kremper Marsch betreffenden Documente und Urkunden von 1470 bis 1788, wandte er sich seit dem Jahre 1826 besonders dem Studium der Literaturgeschichte zu. Dazu scheint die Bekanntschaft mit Joh. Gottw. Müller, die er im Jahre 1826 auf einer Reise nach Itzehoe machte, wesentlich beigetragen zu haben. Müller, der früher sehr kränklich war, erfreute sich eines frischen heitern Alters. Ich erinnere mich, als Primaner mit ihm seinen siebenzigsten Geburtstag im Hause des Weinhändlers Nagel gefeiert zu haben, wo er bei einer Flasche Wein bis gegen Mitternacht die lebhafteste Unterhaltung beherrschte. Er war, als Schröder ihn kennen lernte, 83 Jahre alt und es waren ohne Zweifel die hohe Achtung und die stets bewahrte Vorliebe für den Mann, dessen „Siegfried von Lindenberg" in seiner Jugend geistiges Leben in ihm geweckt hatte, welche ihm den Muth gab, sich Müller zu nähern. Nachdem die Bekanntschaft einmal gemacht, mußte Schröder's Empfänglichkeit von Müller's lebendiger Mittheilung und umfassender Beredsamkeit leicht gewonnen und gefesselt werden.

Als Müller den 23. Juni 1828 gestorben war, erhielt Schröder von dessen Familie den Auftrag, die nachgelassene Bibliothek von 10,000 Bänden zu ordnen und zum Zwecke des Verkaufs einen Katalog zu verfertigen. Er ging deshalb im November 1828 nach Itzehoe, wo er allein eine hübsche Wohnung bezog, in der außer dem Dienstmädchen nur ein Hund und ein Papagei seine Hausgenossen waren. Der Katalog ward den 1. April 1829 fertig und die Auction, zu der Schröder selbst die meisten Aufträge erhielt, fand den 31. August und folgende Tage Statt.

Schon bei seinem Aufenthalt in Krempdorf hatte er mehrere größere literarische Arbeiten unternommen, in deren Ausführung

Digitized by Google

er durch die Beſchäftigung mit dieſer Bibliothek und durch Ankauf deſſen, was ſeinen Zwecken diente, nicht wenig unterſtützt ward. Es erſchienen hier in dieſem Jahr die „Epigrammenleſe“ und die Ausgabe von „Rachels Satiren“, zu welchen Werken er beſonders ermuntert und unterſtützt war von ſeinem Freunde Naſſer in Kiel, der ſie nicht lange überlebte, indem er den 10. December deſſelben Jahres ſtarb. Schröder widmete ihm einen theilnehmenden Nachruf im Kieler Wochenblatt 1828 No. 49 und im Itzehoer Wochenblatt 1829 No. 4.

Eine bedeutendere Arbeit, die er ſchon früher begonnen hatte, aber in Itzehoe ausführte, war das Lexikon Schleswig-Holſtein-Lauenburgiſcher Schriftſteller. Als er im Jahre 1826 an das Staatsbürgerliche Magazin und an die Provinzialberichte die Ankündigung ſchickte und in Hammerich einen Verleger zu finden hoffte, erfuhr er, daß Herr Paſtor Lübker in Huſum ein gleiches Werk eben angekündigt habe. Herr Paſtor Peterſen in Lenſahn und Herr Bürgermeiſter Hinſche in Bergedorf boten zu der allgemein gewünſchten Vereinigung ihre Vermittelung an. Und dieſelbe kam glücklich zu Stande. Herr Paſtor Lübker übernahm die Ausarbeitung des erſten Theils A bis M, Schröder die des zweiten Theils N bis Z. Dieſer lieferte außerdem zwei Nachträge bis zum Jahr 1830 nebſt Regiſter. Dies Unternehmen brachte bei vieler Arbeit wenig Lohn und dazu manche Unannehmlichkeit, namentlich einen Streit mit dem Buchhändler Aue. Doch brachte es Schröder auch in viele angenehme und folgenreiche Beziehungen, die er zum Theil durch einen mehr oder weniger lebhaften Briefwechſel unterhielt, wie mit Prof. Dr. Corn. Müller am Hamb. Johanneum, dem auf Lübker's Veranlaſſung der erſte Theil des Lexikons mit gewidmet war, mit dem bekannten Dichter Th. Schmidt von Lübeck in Altona und Paſtor Kuß in Kellinghuſen, ſo wie mit J. M. Kröger in Wilſter. Auch darf die Theilnahme, die er von nun an dem Nekrolog der Deutſchen ſchenkte, als eine Folge dieſes Werkes angeſehen werden, das auch über die Grenzen der engen Heimath hinaus ſeinen Namen bekannt machte. Er blieb dieſem Werke

Digitized by Google

treu, bis es unterging und lieferte seit 1831 die meisten Artikel, die Schleswig, Holstein und Lauenburg betrafen.

Falck suchte Schröder's reiche Muße für ein größeres Unternehmen zu gewinnen, indem er ihm vorschlug, die Lücke zwischen Moller's Cimbria litterata und Kordes' Lexikon auszufüllen. Schröder ging darauf ein und begann sogleich Material zu sammeln, wobei er von Falck eifrig unterstützt ward; namentlich schickte dieser ihm zwei Manuscripte des verstorbenen Pastor Dörfer in Preetz, die er selbst besaß und verschaffte ihm aus der Kieler Bibliothek Henr. Siegfr. Pauli pastoris Sterapiensis Collectanea historico-litteraria. Endlich machte er ihn aufmerksam auf ein Exemplar des Moller mit handschriftlichen Zusätzen in der Kopenhagener Bibliothek. Zwar kam es weder zur Benutzung desselben, was eine Reise nach Kopenhagen und einen längeren Aufenthalt daselbst erfordert hätte, noch zur Ausführung des ganzen Unternehmens, da sich kein Verleger finden wollte, doch ließ Schröder nicht ab zu sammeln, was ihn nicht nur zu mancher Monographie veranlaßte, sondern es ward auch die Grundlage eines verwandten Werks, das den Schlußstein seiner literarischen Thätigkeit bildete. Mit welcher Sorgfalt er alles Bemerkenswerthe niederschrieb, was ihm bei solchen Arbeiten aufstieß, davon liefern die inhaltsreichen Zusätze einen Beweis, mit denen er sein Exemplar von Fr. Raßmann's „Kurzgefaßtes Lexikon deutscher pseudonymer Schriftsteller Leipzig 1830" ausgestattet hat.

Die Studien der politischen und literarischen Geschichte seines Heimathlandes nahmen einen neuen Aufschwung durch die Gesellschaft für vaterländische Geschichte und Alterthümer, der er gleich bei ihrer Entstehung im Jahre 1834 beitrat. Und wie er früher an den Provinzial-Berichten und Falck's Staatsbürgerlichem Magazin ein fleißiger Mitarbeiter gewesen war, ward er es jetzt an den neuen vom Verein herausgegebenen und veranlaßten Zeitschriften, „Michelsen's und Asmussen's Archiv für Staats- und Kirchengeschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein, Lauenburg, der angränzenden Länder u. Städte" und an „Bier-

Digitized by Google

nazky's Nordalbingiſchen Studien". In jenen erſchienen auch zuerſt ſtückweiſe ſeine beiden Hauptarbeiten dieſer Jahre, die „Geſchichte des Münſterdorfiſchen Conſiſtoriums, Altona 1834", in den Provinzialberichten und im Staatsbürgerlichen Magazin „Joh. Gottw. Müller nach ſeinem Leben und ſeinen Werken, Itzehoe 1843".

Bevor wir indeß weiter von ſeiner literariſchen Thätigkeit berichten können, müſſen wir ſeine äußeren Verhältniſſe verfolgen, die eben ſo weſentliche Bedingungen zur Uebernahme der letzten großen Arbeiten geweſen ſind. Der Tod ſeiner Eltern (der Vater ſtarb im Januar und die Mutter den 12. Mai 1837) erfüllten ihn mit mehr als gewöhnlicher Trauer. Zu dem ſchmerzlichen Verluſt geſellte ſich der Zwang, daß er, als einziger Sohn und Erbe, den Hof ſeines Vaters bezog und — wie ſein Vater es gewünſcht hatte, — wenigſtens für einige Jahre ſelbſt bewirthſchaftete. Gewiß mit richtiger Einſicht in die Verhältniſſe hatte ſein Vater das verlangt, um ihn ſeiner Vereinſamung zu entziehen; denn je weniger er ſelbſt zur Leitung und Beaufſichtigung einer ländlichen Wirthſchaft geeignet war, deſto glücklicher war er, eine Lebensgefährtin zu finden in Henriette Lucie Bargum, Tochter des Paſtors Joachim Conrad Bargum in Borsfleth, die ihm nicht nur Laſt und Sorge abnahm, ſondern ihn auch der Geſelligkeit, der er ſich ſo ganz entzogen, obgleich er ſie liebte, wiedergab und überhaupt alle Eigenſchaften beſaß, die nothwendig waren, ihn glücklich zu machen. Dazu gehörte aber Einführung in geſelligen Verkehr bei Erhaltung und Förderung ſeiner literariſchen Thätigkeit. Er verheirathete ſich den 13. October 1837 und konnte nun ſich nicht nur ohne Sorgen ſeinem Studium hingeben, ſondern fand, was ihm bisher fehlte, in Unterhaltung mit Frau, Verwandten und Freunden, die bald aus der Nähe und Ferne gern ſein gaſtliches Haus beſuchten, Erholung und Erfriſchung. Aeltere und jüngere Freunde machten Krempdorf nun wohl auch zum Ziel eines weitern Spazierganges oder einer kleinen Reiſe. Es möge geſtattet ſein, einen ſolchen Beſuch mit den Worten eines Dankſchreibens hier in Erinnerung zu bringen: „Da ſitz-

Digitized by Google

ich nun wieder an meinem Schreibtisch und denke mit Schmerz: „Die schönen Tage von Aranjuez sind vorüber!“ Ja wohl, die schönen Tage der geistigen und leiblichen Erquickung, die Sie und ihre verehrte Frau Gemahlin uns bereiteten. Es war uns so wohl bei Ihnen, in diesem gemüthlichen sorgenfreien Stillleben, in dieser herzlich frohen Unterhaltung. Ihre Güte hatte für jeden Tag eine neue Freude bestimmt; Sie Beide ermüdeten nicht in Aufopferungen und in dem Bestreben, uns Genuß zu bereiten. Nehmen Sie Beide denn noch einmal unsern herzlichen, innigen Dank dafür und die Versicherung, daß wir es tief fühlen, wie sehr wir Ihre Schuldner sind.“

Doch gestattete die Marsch nur im Sommer einen lebhafteren Verkehr, die Freude an demselben und das Bedürfniß eines engern Umgangs mit Gebildeten und Gelehrten erregte den Wunsch, in einer größeren Stadt zu leben. Derselbe ward nicht wenig verstärkt durch die Unannehmlichkeiten, welche die Verwaltung einer Landwirthschaft für jeden mit sich führt, der nicht selbst Landmann ist. So reifte der Entschluß, den Hof zu verkaufen, der im Sommer 1843 zur Ausführung kam. Schröder wollte Anfangs Hamburg zu seinem Aufenthalt wählen, wo er größere Auswahl des Umgangs und mehr Gelegenheit zur Unterhaltung zu finden hoffen durfte. Allein die Rücksicht auf die nach dem großen Brande gesteigerte Miethe und die Besorgniß, daß auch die Abgaben steigen würden, bewog ihn, Altona vorzuziehen, wo er den 18. October in der Wilhelminenstraße erst eine Miethwohnung bezog, dann sich ein eigenes, ganz seinen Wünschen und Bedürfnissen entsprechendes Haus bauen ließ.

Seine Uebersiedelung nach Altona brachte ihn in ganz neue Verhältnisse: er konnte sich manchen Genuß verschaffen, den besonders Hamburgs Nähe bot; seine Liebe zum Schauspiel erwachte aufs Neue und es freute ihn ganz besonders, daß Altona ein stehendes Theater erhielt, doch zogen ihn wechselnde Schaustellungen mancher Art nach St. Pauli und Hamburg, in dessen Kunstverein er eintrat, um, wenn er zufällig in die Nähe kam, die Galerie

Digitized by Google

und permanente Ausstellung ohne Umstände besuchen zu können. Auch war sein Haus bald der Mittelpunkt fröhlicher Geselligkeit. Den Mangel eigener Kinder machte der Besuch seines Schwagers Thormählen, der in Altona Schule und Pensionsanstalt hat, weniger fühlbar. So häufig als leicht war der Verkehr mit Etatsrath Callisen, dem Verfasser des Lexikons medicinischer Schriftsteller, der, nachdem er seine Professur und seine Praxis in Kopenhagen aufgegeben hatte, in gleicher Absicht, wie Schröder sich in der Wilhelminenstraße niedergelassen hatte und Schröder's Nachbar geworden war. Aus Hamburg besuchten ihn am häufigsten der Maler Joh. Anderson und der Kunstmakler C. Meyer. Seine besondere Freude war es, einen kleinen Kreis Altonaischer und Hamburgischer Gelehrter an seinem gastlichen Tische zu sehen. Man begegnete bei solcher Gelegenheit unter andern den Doctoren Kirchhofer und Mahr, den Pastoren Heinsen und Valentiner, den Professoren Müller Dr. und Petersen aus Hamburg.

Die Verbindung mit Hamburg entschied auch über die Hauptthätigkeit seiner letzten Lebensjahre. Durch Vermittelung seines Freundes Petersen trat er dem Verein für Hamburgische Geschichte bei, dessen Sectionssitzungen er auch durch Vorträge belebte, wie z. B. über Erdmann Neumeister. Schon gleich nach der Stiftung desselben hatte Herr Prof. Dr. Krabbe, als Mitglied des Vorstandes, bei Eröffnung der literarischen Section ein Lexikon Hamburgischer Schriftsteller als deren Hauptaufgabe bezeichnet. Als Sections-Dirigent behielt ich die Sache im Auge, falls sich die Umstände günstig zeigten. Herr N. M. Hübbe hatte in seinen biographischen Sammlungen ein umfassendes Material für diesen Zweck zusammen gebracht. Aber es fehlte ein Herausgeber, der dasselbe zu verarbeiten und zu ergänzen verstand. Einen solchen zu finden, war außerordentlich schwer, da es ein Mann sein mußte, der bei den eben nicht häufigen Kenntnissen dieser Art, genügende Muße und großen Eifer besaß, ohne auf Entschädigung für seine Mühe Anspruch zu machen, denn es ließ sich voraus sagen, daß selbst, wenn der Herausgeber gänzlich auf Honorar verzichte, der Verein nicht wenig werde zuschießen müssen. Und

Digitized by Google

schwerlich wäre die Sache zur Ausführung gekommen, wenn sich nicht in Schröder eine Persönlichkeit gefunden, die alle diese Eigenschaften in sich vereinigte. Mit Freuden vernahm die literarische Section und der Vorstand Schröder's Bereitwilligkeit, die Arbeit zu übernehmen, welche er auf meinen Wunsch erklärte und ich in der Sitzung des Vorstandes vom 5. December 1846 mittheilte. Es ging fast noch ein Jahr mit den Verhandlungen und Vorbereitungen hin und am 15. November 1849 sprach der Vorstand ihm zuerst den verbindlichsten Dank für die auf das Werk verwandte Sorgfalt aus. Der Verein hätte dasselbe der Kosten wegen gern etwas sparsamer und einfacher ausgestattet, glaubte aber hierin den Wünschen des Herausgebers entsprechen zu müssen, der die Ausstattung so wünschte, wie sie vorliegt. Was, wie und durch wen der Verein die Arbeit unterstützte, ist in der Vorrede zum ersten Bande dargelegt. Das erste Heft erschien im September 1849. Schröder erlebte leider nur die Vollendung des zweiten Heftes dieses dritten Bandes, hatte aber den Druck des dritten Heftes zum Theil selbst besorgt und hinterließ noch das Manuscript des vierten Heftes, das jedoch schon manche Zusätze vom Herrn F. A. Cropp erhalten hat, in dem der Verein einen so würdigen Nachfolger gefunden zu haben sich freut, wie schon Schröder selbst beim vorletzten Heft in ihm einen so kenntnißreichen als sorgfältigen Mitarbeiter kennen gelernt hat.

Das letzte Werk seines Lebens, das zugleich das größte ist, machte ihn in Hamburgs Familien und Verhältnissen fast einheimischer als in Altona. Dazu mußte sich ihm die Ueberzeugung aufdringen, daß bei aller Anerkennung, die Hübbe's Fleiß gebührt, er doch selbst eine große Zahl von sogenannten Hamburgensien, von wissenschaftlichen sowohl als belletristischen Werken Hamburgischer Schriftsteller besaß, die jenem unbekannt geblieben waren und der Stadtbibliothek, die doch jetzt die bedeutendste Sammlung dieser Art besitzt, fehlten. Er konnte und durfte daher sich nicht verhehlen, daß ohne Benutzung seiner Bibliothek das Lexikon Hamburgischer Schriftsteller, wenn es ihm nicht ver-

Digitized by Google

gönnt ſein ſollte, daſſelbe zu Ende zu führen, nicht mit gleicher Vollſtändigkeit fortgeſetzt werden könne. Auch mochte ihm der Verkehr mit Hamburgs Gelehrten, in den er durch dieſes Werk getreten war, ſo wie das Vertrauen und die Anerkennung, die er hier gefunden, Hamburg ſo werth gemacht haben. Dieſe Betrachtungen ſind es ohne Zweifel geweſen, die ihn beſtimmten, in ſeinem am 3. Juli 1852 unterzeichneten Teſtament zu verfügen, daß aus ſeiner Bibliothek an die Hamburger Stadtbibliothek alle Bücher kommen ſollten, welche derſelben fehlten. Gewiß hatte er erwogen, daß ſeine Bücher in einer Bibliothek, die nach der Berliner und Göttinger die bedeutendſte in Norddeutſchland iſt, am meiſten benutzt werden würden. Die ganze Schröder'ſche Bibliothek enthielt mehr als 8000 Bücher und Broſchüren, von denen reichlich 4000 in die Hamburger Stadtbibliothek aufgenommen ſind, wodurch die Fächer der Geſchichte, der Hamburgenſien, der Literaturgeſchichte weſentlichen Zuwachs erhalten haben. Die einzelnen Bände ſind zu Ehren des Gebers mit gedruckten Etiketten verſehen. Das Teſtament verſtattete der Gattin, die Bibliothek, ſo lange ſie lebte, zu behalten. Dieſe aber übergab dieſelbe mit Ausnahme der neueſten Literatur unmittelbar. Was ſich als vorhanden erkennen ließ, wurde der Beſtimmung des Erblaſſers gemäß, ſogleich an die Bibliothek des Altonaer Chriſtianeums übergeben.

Ueber die Vorarbeiten zum Hamburger Schriftſtellerlexikon war nichts verfügt; Frau Doctorin Schröder übergab indeß nicht nur das fertige Manuſcript, ſondern auch die für die Fortſetzung von Moller's Cimbria litterata beſtimmten Collectaneen, welche in einer Sammlung alphabetiſch geordneter Blätter beſtehen, dem Verein für Hamburgiſche Geſchichte.

Obgleich nie kräftig, erfreute ſich Schröder doch im Ganzen einer ſelten unterbrochenen Geſundheit. Schmerzlich empfand er im Jahre 1851 ein Augenleiden, das ihm das Arbeiten erſchwerte, ja zum Theil einige Wochen unmöglich machte. In den letzten Jahren litt er an einer ſtets zunehmenden Engbrüſtigkeit, die ihm nach und nach die für Erhaltung ſeiner Geſundheit ſo nothwen-

Digitized by Google

digen Spaziergänge einzuschränken gebot. Das Gefühl seiner zunehmenden Schwäche veranlaßte ihn, schon im Jahre 1852 sein Testament zu machen; doch konnte er mit geringen Unterbrechungen bis in die letzten Wochen seines Lebens seine Arbeiten fortsetzen. Als seine Engbrüstigkeit im August 1855 einen bedenklichen Charakter annahm, rieth der Arzt zu einer Badereise nach Marienbad. Allein in Magdeburg nahm sein Zustand einen so gefährlichen Charakter an, daß er sich entschloß, nach Hause zurückzukehren, und weder die Pflege der liebenden Gattin noch die Kunst des Arztes vermochten sein Leben zu erhalten. Er starb am 19. August 1855.

Von Schröder's Gelehrsamkeit und den Gebieten des menschlichen Wissens, über welche sich dieselbe ausbreitete, geben seine besprochenen Arbeiten genügende Auskunft. Die Wärme seines Gefühls und die Lebhaftigkeit seiner Phantasie haben sich in seinen Poesien ausgesprochen. Von denselben hat seine Bescheidenheit nur einige lyrische Versuche der Veröffentlichung werth geachtet, obgleich auch andre der Beachtung nicht unwerth scheinen. Auf seinen Stil hatte die Lektüre seiner Jugend unverkennbaren Einfluß gehabt.

Bei der Unabhängigkeit, in der er lebte, entwickelte er doch einen seltenen Fleiß und suchte sich durch eine uneigennützige Thätigkeit nützlich zu machen. Bei aller Bescheidenheit seiner Ansprüche, verlangte doch sein Gerechtigkeits-Gefühl die verdiente Anerkennung und nichts kränkte ihn mehr, als die Verletzung desselben. Er war wohlwollend und selbst freigebig, forderte aber was ihm zukam, mit Strenge. Verweigerung desselben konnte seine sonstige Milde in Heftigkeit verwandeln. Seine Empfindlichkeit wurde durch körperliche Reizbarkeit erhöht und er fühlte sich leicht beleidigt, doch war er, wo er aufrichtige Gesinnung fand, versöhnlich. So bereiteten ihm selbst die uneigennützigsten Arbeiten, die sonst seine Freude und sein Glück ausmachten, manche Unannehmlichkeit. Die Uneigennützigkeit indeß, die sein vorwaltender Charakterzug war, brachte gewöhnlich alles wieder in's Geleise. Für sein wohlgelungenes Bild aus dem Atelier des Herrn

Digitized by Google

Hornemann, das auch den Besuchern der Stadtbibliothek seine Verdienste in's Gedächtniß zurückruft, glaubten daher seine Freunde keine passendere Unterschrift empfehlen zu können, als den seiner Bearbeitung der Sakontala entnommenen Spruch:

„Je uneigennütziger, um desto größer ist auch unsre Tugend."

Schröder's schriftstellerische Arbeiten.

1. Besonders herausgegebene Schriften.

Alphabetisch geordnetes Namen-, Sach- und Schriften-Register über die acht Jahrgänge der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Provinzialberichte vom Jahre 1817—25. Rendsb. 1826. 103 S. (10 ß.)

Epigrammenlese, oder Rückblick auf weniger bekannte, verstorbene deutsche Dichter. Itzehoe 1828. Altona. in Comm. bei K. Busch. VIII. u. 240 S. (1 ℛ 8 ß, Ladenpr. 2 ℛ.) (Rec. im Literaturbl z. Morgenbl. 1830 Nr. 117, S. 468.)

Joachim Rachels Deutsche satyrische Gedichte. Neue verbesserte u. mit dem Leben des Dichters, erklärenden Anmerkungen u. einem kleinen Glossar vermehrte Ausgabe. Altona, bei K. Busch. 1828. XXXII. u. 224 S. (2 ℛ 10 ß.) (Rec. in Nic. Falcks Staatsbürg. Mag. Bd. 8, 1828 S. 450, in d. Blättern für litter. Unterhaltung 1829 Nr. 71, S. 281 u. Literaturbl. z. Morgenbl. 1830 Nr. 117, S. 468.)

Lexikon der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen u. Eutinischen Schriftsteller von 1796 bis 1828. Zusammengetragen von D. L. Lübker, Compastor in Husum, u. H. Schröder. Erste Abtheil. A—M. Altona, b. K. Busch Nachfolger K. Auc. 1829. XXIV. S. Vorreden u. 382 S. Text. Zweite Abtheil. N—Z. 1830. VIII. S. Subscr.-Verz. u. Text S. 385—718 Nachträge und Register. Schleswig, Taubstummen-Institut. 1831. VI. S. Vorrede u. Text S. 719—866. Register 40 S. Abth. 1 ist von Lübker, Abth. 2 von Schröder redigirt, die Nachträge sind von Schröder. (Rec. von K. B. S. im Altonaer Mercur 1829 Nr. 24 S. 475 u. 76; von F. L. Hoffmann in Seebodes Krit. Bibl. 1830 Nr. 77, S. 308; v. Past. G. P. Petersen in Lensahn in den Schleswig-Holstein-Lauenb. Provinzial-Ber. 1829 H. 4, S. 554 u. 55 u. 1830 H. 2, S. 241 u. 42; v. Prof. Nic. Falck in dessen Staatsbürg. Magazin Bd. 9, 1829 S. 552; im Theol. Literaturbl. zur allgem. Kirchenztg. 1830 Nr. 95, Sp. 806—8; in der (Hall.) Allg. Literaturztg. Ergänzungsbl. 1831 Nr. 72, Sp. 571—574; in den

Digitized by Google

gemeinn. Blättern für Hannover (v. Hrsgeber.) 1831; wieder abgedruckt in den Provinz.-Ber. 1831 H. 4, S. 665—66.)

* Verzeichniß der von dem Dr. Ph. Joh. Gottw. Müller hinterlassenen Bibliothek. Itzehoe 1829. IV. u. 594 S. 8.

Versuch einer Geschichte des Münsterdorfischen Consistoriums im Herzogthum Holstein, so wie der 22 unter dasselbe gehörigen Kirchen u. deren Prediger seit Einführung der Lutherischen Lehrverbesserung. Altona 1834—43. Hammerich u. Lesser. VI. S. Vorrede u. 654 S. Text oder genauer 620 S. 8. Das Werk ist nämlich in vier Lieferungen erschienen, die zuerst in Michelsen's u. Asmussen's Archiv gedruckt sind. Die erste Lieferung ist mit neuen Seitenzahlen 1—158 u. VI. S. Vorrede versehen, die zweite hat die Seitenzahlen des Archivs 195—312 und davon zählen die folgenden weiter bis 654.

Johann Gottwerth Müller, Verf. des Siegfried von Lindenberg nach seinem Leben u. seinen Werken dargestellt. Nebst zwei Zugaben: I. Auswahl aus Briefen berühmter oder merkwürdiger Männer an Müller. II. Joh. G. Müller als Knittelversdichter. Itzehoe, Verlag von C. F. Claussen, 1843. 8. (Rec. im Itzeh. Wochenbl. 1843 Nr. 30; Gersdorf Leipz. Repert. 1843 Novbr.; Bll. f. literar. Unterh. 1844 Octbr.)

Geschichte der Familie von Qualen. Aus Bd. 3, St. 1 der Nordalbingischen Studien S. 103—145 besonders abgedruckt. Kiel, Akadem. Buchhandlg. 1846. 8.

Lexikon der hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart. Im Auftrage des Vereins für hamburgische Geschichte ausgearbeitet. Auf Kosten des Vereins. Hamb., in Commission bei Perthes-Besser u. Mauke. 1r Bd. Abatz—Dassovius. 1851. VIII. u. 640 S. 2r Bd. Dassovius—Günther. 1854. VI. u. 640 S. 3r Bd. Günther—Kleye. 1857. XXXIV. u. 624 S. 8.

2. Aufsätze in Zeitschriften.

Winfrieds Nordalbingische Blätter. Bd. 1. Hamb. 1820. H. 3, S. 190 bis 211: Kritischer Versuch über Warnecks Leben u. Ueberschriften. H. 5, S. 289 bis 300: Erinnerung an Zacharias Lundt. H. 6, S. 376—78: Joachim Christian Heini. Aus der Dunkelheit gezogen.

Winfrieds Nordischer Musenalmanach für 1823 7r Jahrg., S. 140—54: Erinnerung an ältere Dichter. 1. Erdmann Wirker. 2. Nikolaus Ludwig Esmarch. 3. Joachim Beccau.

Winfrieds Ruinen u. Blüthen. Altona 1826. S. 29—63: Auszug eines Schreibens von der Glückseligkeit der Wortforscher,

Digitized by Google

Eine bisher unbemerkt gebliebene Satyre von Liscow. Aufgefunden u. mit Einleitung versehen.

Schleswig-Holstein-Lauenburgische Provincialberichte:

Jahrg. 1824, H. 4, S. 155—63: Kästners Urtheil über Liscow, nebst einigen andern Bemerkungen über diesen Satyriker.

Jahrg. 1825 H. 2, S. 261—76: Bruchstücke aus plattdeutschen Predigten. Ein Beitrag zur Kunde der Holstein. Vorzeit. S. 276—82: Entstehungsgeschichte der Christkirche in Rendsburg, zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Holst. Gesangbücher. H. 4: S. 730—742, Joach. Fr. Liscow.

Jahrg. 1827 H. 1, S. 187—94: * Veränderungen im Personal der Staatsverwaltung in den Herzogthümern Schleswig u. Holstein vom Jahr 1826. H. 2, Anh. S. 1—8: Nachtrag zu der Uebersicht der vaterländ. Schriftsteller. H. 3, S. 550—54: * Vertheidigung der Hausirer. H. 4, S. 682—98: Nochmaliger Beweis, daß Joachim Friedrich Liscow der Satyrendichter sei, u. nicht sein älterer Bruder Christian Ludwig.

Jahrg. 1828 H. 1, S. 153—62: Veränderungen unter den Schlesw.-Holst. Civilbeamten im J. 1827. H. 4, S. 668—73: Wie die Stadt Ratzeburg vor 100 Jahren von Hans Henrich Klüver ist beschrieben worden. S. 720—28: * Antwort auf das Sendschreiben die Hausirer betreffend.

Jahrg. 1829, H. 1, S. 111—169: Veränderungen im Personal der Schleswig-Holstein. Staatsdiener im J. 1828.

Jahrg. 1830, H. 2, S. 259—62: Mein wahrscheinlich letzter Aufsatz über Liscow. H. 4, S. 526—67: Johann Gottwerth Müller. Eine biographisch-literarische Darstellung.

Jahrg. 1834 H. 1, 168—72: Versuch eines Beweises, daß Johann Lassenius doch Schauspieler gewesen, nebst einigen andern ihn betreffenden Bemerkungen. H. 2, S. 202—206: Noch etwas über den Criminalrechtsfall auf dem Gute Bürau im J. 1722.

Staatsbürgerliches Magazin. Herausgegeben von Dr. N. Falck. Schleswig:

Bd. 3, 1823 H. 4, S. 723—59: Aus Peter Hobe's Gedenkbuch.

Bd. 6, 1826 H. 2, S. 512—33: * Die Ueberschwemmung der Crempermarsch nebst umliegender Gegend am 7. Oct. 1756. Nach einer poetischen Beschreibung prosaisch dargestellt. Beigefügt ein Vor- u. Nachwort sammt einigen Anmerkungen.

Bd. 7, 1827 H. 1, S. 262—66: * Gerichtsverfassung des Amtes Steinburg. Daf. S. 266—68: * Brandgilden im Amte Steinburg. H. 3 u. 4, S. 761—68: Ganz kleiner urkundlicher Beitrag zur Geschichte der Holst. Landstraßen. S. 768—76: Kleine vaterländische

Digitized by Google

Nachrichten. a. Nachrichten vom Kirchspiel Weyelsfleth in der Wilstermarsch, Amts Steinburg. b. Ueber das Alter der Kirche zu Grundtoft. c. Der ehemalige Kirchenthurm in Crempe. d. Von wem und wann erhielt Drage den Namen Friedrichsruhe. e. Specifation der Documenten, so die Gevollmächtigten der Crempermarsch Anno 1731 mit nach Copenhagen gehabt, u. von Ihro Königl. Majest. Christiano dem IV. confirmiret worden.

Bd. 8, 1828 Heft 3 u. 4, S. 756—766: Kleine vaterländische Nachrichten. Fortsetzung. f. Urtheil d. d. Flensburg, den 30. Oct. 1649 zwischen der Crempер- u. Wilster-Marsch, wegen Bezahlung der extraordinairen Auflagen. g. Einige Briefe von dem weiland regierenden Grafen Detlev zu Rantzau u. dessen Söhnen, Christian Detlev u. Wilhelm Adolf. h. Zwei kleine Bemerkungen zu fremden Aufsätzen. i. Die Probstei Pinneberg betreffend. k. Einiges zur Geschichte der ehemaligen Buchdruckerei im holsteinischen Dorfe Schiffbek bei Hamburg. l. Extracte aus verschiedenen landesherrlichen Befehlen an den weiland regierenden Reichsgrafen Christian Detlev zu Rantzau, in so fern er Besitzer der Herrschaft Breitenburg war.

Bd. 9, 1829 H. 1, S. 146—66: Beweis, daß der zu Anfang des 18. Jahrh. zu Hamburg lebende Epigrammendichter Warneck geheißen, nebst Nachrichten über seine Gönnerinn, die Reichsgräfinn Katharine Hedwig zu Rantzau u. seinen Gegner Menantes.

Bd 10, 1831 S. 673—676: Kleine vaterländische Nachrichten. Fortsetzung. m. Einige Notizen zur Geschichte der Weihnachtsfluth von 1717. n. Friedrich Nicolais Urtheil über den letztverstorbenen Herzog von Schlesw.-Holst.-Sonderburg-Augustenburg Friedrich Christian u. dessen Gemahlin, Louise Auguste, Prinzessin von Dänemark. (Aus einem Briefe an Joh. Gottwerth Müller, Leipzig, den 13. Oct. 1791.) o. Register von den Sandwegen, welche die Crempер Marsch zu unterhalten hat. Daf. S. 676 u. 677: Andreas Ludwig von Böhme, Rittmeister a. D. in Lübeck; geb. d. 17. Nov. 1776, gest. d. 2. April 1828.

Neues Staatsbürgerliches Magazin, Hrsg. von Dr. N. Falck. Schleswig.

1r Band (1833.): Kurzer Beitrag zur Geschichte der ehemaligen Landstände in Schleswig-Holstein, H. 1, S. 284 bis 290.

Kleine vaterländische Nachrichten, daf. S. 290 bis 303. (Fortsetzung, vgl. St. M. Bd. 10, S. 673—76). p. Einige geomantische Fragen in Bezug auf Dänemark. q. J. Nk. Teiens Nachrichten u. Bemerkungen von einigen S. H. Orten u. Gegenden. r. Etymologie des Namens Rantzau. s. Einige Notizen über das Hochfürstliche Beilager zu Glückstadt im Jahre 1643.

Digitized by Google

Beitrag zur Wevelsflether Predigergeschichte. Aus Peter Hobes Handschrift mitgetheilt. Daf. S. 303 bis 313.

Beitrag zur Geschichte des Schleswig-Holsteinischen Almanachs. Daf. S. 313 bis 320.

*Verzeichniß der Schriften über das Verfassungswerk in Schleswig-Holstein seit Nov. 1830. Daf. S. 389 bis 392.

Schleswig-Holsteinische Cholera-Literatur vom Jahre 1831, zusammengestellt. Daf. S. 394 bis 396.

Ankündigung eines Schriftstellerlexikon zur Ausfüllung der Lücken zwischen Mollers Cimbria literata u. Kordes Schriftstellerlexikon, nebst Bitte betreffend ein von Fehse hinterlassenes Manuscript. Daf. S. 410 bis 412.

Was in den Jahren 1643 bis 1645 zur Abwehr der Schweden von der Festung Glückstadt aus in den benachbarten Gegenden u. Orten, besonders auch durch die freien Holsteinischen Knechte geschehen ist. Nach dem zwar schon 1646 gedruckten, aber äußerst selten gewordenen Diarium Tychopolitanum. Dargestellt u. mit Anmerkungen begleitet. H. 3, S. 872 bis 897.

Rechtfertigung gegen die Anschuldigungen des Herrn Karl Aue, Buchhändlers in Altona. Unterz. Itzehoe, d. 23 Febr. 1832, H. Schröder. Daf. S. 946 bis 953.

2r Band (1834): Verzeichniß der 1832 verstorbenen Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Schriftsteller. Daf. H. 2, S. 652 bis 654.

Fortsetzung der Verfassungs-Literatur von Schleswig-Holstein. (Vgl. Bd. I, S. 389.) Daf. S. 654 u. 655.

Zusatz zu der Schleswig-Holsteinischen Cholera-Litteratur. (Vgl. Bd. I, S. 394—96). Daf. S. 655 u. 656.

Kleine vaterländische Nachrichten. Fortsetzung (Vgl. Bd. I, S. 290—303). Daf. S. 659 bis 663. t. Vermählung der Dänischen Prinzessin Hedwig. u. Knoblauch. v. Das Kirchspiel Neuenkirchen in Stormarn in der Sturmfluth am 7. Oct. 1756. w. Kosten, welche dem Kirchspiel Neuenbrok durch die Sturmfluthen von 1634 verursacht worden. x. Cremper Kornpreise im Jahr 1793. y. Auszug aus der schriftlichen Beantwortung des Pastors Dtl. F. Piper in Glückstadt der Visitationsfragen von 1739. Aus dem Münsterdorf. Consistorialarchiv.

Zusätze u. Berichtigungen zu dem Lexikon der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen u. Eutinischen Schriftsteller von 1796 bis 1828 gesammelt u. mitgetheilt. Erste Lieferung. Daf. H. 3 u. 4, S. 675 bis 736.

Digitized by Google

Noch einige, hoffentlich letzte, Worte in Betreff des Herrn Aue u. des S. H. L. u. E. Schriftstellerlexikons. Unterz. Itzehoe, im Oct. 1833, H. Schröder. Daf. 927 bis 929.

3r Band (1835): Die Ermordung des Reichsgrafen Chriſtian Detlev zu Rantzau u. deren nächſte Folgen. Dargeſtellt von einem Zeitgenoſſen (Chriſtian Graffau) u. aus deſſen Handſchrift mitgetheilt. Daf. H. 1, S. 281 bis 293.

Kleine vaterländiſche Nachrichten. (Vgl. Bd. 2, S. 659.) Daf. S. 346 u. 347. z. Der Bauersberg. (Schluß des erſten Alphabets.)

Lampertus Alardus des Jüngern Nachrichten von der Entſtehung der Süderauer Kirche u. deren Zuſtande im Jahr 1724. Aus der Handſchrift mitgetheilt. Daf. H. 2, S. 615 bis 629.

Einige Privilegien-Beſtätigungen Königs Friedrich IV. Dem Druck übergeben. Daf. S. 630 bis 634.

Einige Namensverzeichniſſe von dem weiland Bürgermeiſter M. Marcus Jordan in Crempe. Daf. S. 634 u. 635.

4r Band (1836): Vermiſchte Nachrichten von Glückſtadt u. den Stadtkirchen. (Aus dem Münſterdorfiſchen Conſiſtorialarchive) mitgetheilt. H. 1, S. 303 bis 307.

Verzeichniß der ergangenen Kirchen-Collecten in den Herzogthümern Schleswig u. Holſtein in den Jahren 1729 bis 1784. Zuſammengeſtellt. Daf. S. 307 bis 315.

Chronologiſches Verzeichniß der Schriften u. größeren Aufſätze, welche ſeit dem Jahre 1793 über das Schleswig-Holſteiniſche Armenweſen erſchienen ſind. Zuſammengeſtellt. Daf. S. 315 bis 320.

Zweite Fortſetzung der Verfaſſungs-Literatur von Schleswig-Holſtein. (M. ſ. Bd. 1, S. 389 u. Bd. 2, S. 654). Daf. S. 320 bis 322.

Ueberſicht der in den Jahren 1833 u. 1834 verſtorbenen Schleswig-Holſtein-Lauenburgiſchen Schriftſteller S. 322 bis 326.

Des weiland Paſtors Nk. Fr. Geus Nachrichten u. Muthmaßungen über die Kirche, das Gut u. die Familie Krummendiek, ſo wie über die Beſitzer des Guts aus andern adelichen Familien. Aus ſeiner Handſchrift mitgetheilt. Daf. H. 3 u. 4, S. 854 bis 874.

Nachricht von dem Armen-Weſen in der Kirchen zu Crummendiek, zum Münſterdorfiſchen Conſiſtorio gehörig. Von Nk. Fr Geus. Mitgetheilt. Daf. S. 874 u. 875.

Epitaphium der Paſtoren Schröder in der Kirche zu Segeberg. Mitgetheilt. Daf. S. 875 u. 876.

Notizen zur Chronik (vom Ausgang des Märzmonats 1832 bis dahin 1836). Daf. S. 935 bis 953.

Digitized by Google

5r Band (1837): Daß in der Borsflether Kirche eine Vicarie des H. Kreuzes gewesen, bewiesen gegen den Hrn. Dr. Kuß. H. 1 u. 2, S. 320 bis 325.

Historische Notizen eines Ungelehrten. Aus einer alten Aufzeichnung mitgetheilt. Daf. S. 325.

Johann Philipp Prätorius, ein merkwürdiger Holsteinischer Schriftsteller aus dem achtzehnten Jahrhundert. Eine bio- u. bibliographische Skizze. Daf. H. 3 u. 4, S. 625 bis 635.

6r Band (1837): Nachrichten u. Urkunden betreffend die Haselborfer Marsch im weitern Sinne, besonders aber die Güter Collmar u. Neuendorf. Aus C. Graffau's Handschrift mitgetheilt, nebst einem Vorworte. H. 2, S. 458 bis 490.

Duplik in Sachen der Borsflether Vicarie. Daf. S. 525 bis 528.

Ueber das angebliche Kirchspiel Immissen. Daf. S. 528.

Nachtrag zu einem Verzeichniß der Kirchen-Collecten in Schleswig-Holstein von 1729 bis 1784. (S. Bd. 4, S. 307—15). Daf. H. 3 u. 4, S. 773.

Kleiner Nachtrag zu einem Aufsatze über Joh. Philipp Prätorius. (S. Bd. 5. S. 625 ff.) Daf. S. 773 u. 774.

8r Band (1839): Actenmäßige Geschichte des Versuchs, die Kirchen zu Haselau, Haseldorf u. Seester unter das Münsterdorfische Consistorium zu ziehen, nebst verschiedenen andern Nachträgen zur ersten Lieferung meiner Geschichte des Münsterdorfischen Consistoriums (im 2 Bande des Archivs für Staats- u. Kirchengeschichte). Mit 23 erläuternden Beilagen. H. 1, S. 208 bis 249.

Begränzung und Eintheilung des adeligen Kirchspiels Neuendorf in der Holsteinischen Probstei Münsterdorf nebst Chronik desselben von 1532 bis 1753. Mit einer genealogischen Tabelle. Aus C. Graffau's Neuendorfischem Kirchen-Protocoll mitgetheilt. Daf. H. 2, S. 317 bis 347.

Notizen zur Chronik, vom Ausgange des Märzes 1836 bis Ende des Jahrs 1838. Zusammengestellt (Fortf. von Bd. 4, S. 935). Daf. S. 480 bis 529.

Vierte Fortsetzung der Verfassungs-Literatur von Schleswig-Holstein. (Vgl. Bd. 4, S. 927). Daf. S. 530 bis 533.

9r Band (1840): Schleswig-Holsteinische Post- u. Wege-Literatur. H 1, S. 58 bis 60.

Des weiland Pastors Nikolaus Friedrich Geus zu Krummendiek gesammelte Nachrichten von den Amtmännern des Amts Steinburg. (Aus dessen Handschrift mitgetheilt u. mit einigen Anmerkungen versehen). Daf. S. 260 bis 277.

Digitized by Google

Mittheilungen aus den jährlichen Aufzeichnungen des weiland Pastors Nikolaus Friedrich Geus zu Krummendiek. Daf. S. 277 bis 292.

Kleine vaterländische Nachrichten. Zweites Alphabet. (Das erste Alphabet s. m. im Staatsb. Mag. Bd. 7, S. 768—76. Bd. 8, S. 756—66, Bd. 10, S. 673—77 u. im Neuen Staatsb. Mag. Bd. 1, S. 290 bis 303, Bd. 2, S. 659—63, Bd. 3, S. 346 u. 347.) Erste Lieferung. Mit 6 urkundlichen Beilagen. Daf. H. 2, S. 535—53. a. Burchard von Alefeld auf Heiligenstedten u. Collmar. b. Balthasar von Alefeld auf Heiligenstedten, Collmar, Neuendorf u. Drage. c. De Ronchas Kirchenbuch. d. In welchem Jahre ist die Abgabe in der Wilstermarsch entstanden, welche Kleiergeld genannt wird? e. Einige Bemerkungen u. Zusätze zu der Chronik des Kirchspiels Bornhövede. f. Noch ein kleiner Beitrag zur Geschichte des adl. Guts Heiligenstedten. g. Notizen zur Geschichte des ehemaligen Gutes Stellau.

Zur Geschichte des ehemaligen adlichen Guts „die Herfart" in Holstein. Mit 5 urkundlichen Belegen. Daf. S. 554—67.

Systematisches Verzeichniß der Schriften u. Aufsätze, welche die ehemalige Leibeigenschaft in den Herzogthümern Schleswig u. Holstein betreffen. Daf. H. 3 u. 4, S. 759—68.

10r Band (1841): Wie Johann Gottwerth Müller auf seine Zeitgenossen gewirkt hat. Durch Briefe berühmter oder doch merkwürdiger Männer an ihn dargestellt. H. 2, S. 327 bis 415.

Zusätze u. Berichtigungen zu dem Lexikon der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen u. Eutinischen Schriftsteller von 1796 bis 1828. Gesammelt u. mitgetheilt. Zweite Lieferung. (Vorwort unterz.: Crempdorf, den 11. Oct. 1839). Daf. S. 416 bis 508. (Vgl. erste Lieferung, Bd. 2, S. 675 bis 736).

Fünfte Fortsetzung der Schleswig-Holsteinischen Verfassungs-Literatur. (Vgl. Bd. 8, S. 530 ff.) Daf. S. 556—58.

Verzeichniß der Schriften, welche durch den Tod Königs Friedrich VI. von Dänemark in Schleswig-Holstein veranlaßt worden sind. Daf. S. 559 u. 560.

J. Michelsens u. J. Asmussens Archiv für Staats- u. Kirchengeschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein, Lauenburg u. der angrenzenden Länder u. Städte. Namens d. S.-H.-L. Gesellschaft f. vaterl. Geschichte. Altona, J. F. Hammerich.

2r Bd. 1831: Versuch einer Geschichte des Münsterdorfischen Consistoriums im Herzogthum Holstein S. 23—186.

3r Bd. 1837: Forts. 2te Lieferung. S. 195—312.

4r Bd. 1840: Forts. 3te Lieferung. S. 61—266.

5r Bd. 1843: Forts. 4te Lieferung. S. 279—416.

Digitized by Google

Dr. N. Falcks Archiv für Geschichte, Statistik, Kunde der Verwaltung u. Landesrechte der Herzogthümer Schleswig, Holstein u. Lauenburg. Des Staatsbürgerlichen Magazins dritte Folge. Kiel.

2r Jahrg. 1843 S. 417—462: Zur Chronik unserer Herzogthümer in den Jahren 1839, 1840 u. 1841.

5r Jahrg. 1847 S. 445—454: Glückstadt im Jahr 1785. S. 462—66; Antiquarische Nachrichten u. historische Bemerkungen. S. 486—88: Einige Notizen zur Geschichte der Herrnhuter im Herzogthum Schleswig.

Nordalbingische Studien. Neues Archiv der Schleswig-Holstein-Lauenburg. Gesellsch. f. vaterl. Geschichte, Kiel 1846, Bd. 3, S. 103—45: Genealogische u. biographische Gesch. von der Familie v. Qualen.

Schleswig-Holstein-Lauenburgische Landesberichte. Herausg. v. H. Biernatzki, 1846, März—April, S. 96—107: Joh. Michael Eckart u. der Kieler Magistrat in den Jahren 1721 u. 1722. Juli—August, S. 282—84: Schilderung des holsteinischen Adels zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts. Septbr.—Octbr. S. 334—342: Hieronymus Dürer, ein nicht unwichtiger, aber vergessener deutscher Romandichter des 17. Jahrhunderts, der Holstein angehört. Entdeckt u. ein Bruchstück von ihm (der betrogene Geizhals) mitgetheilt von Dr. H. Schröder. 1847 Mai—Juni: Schleswig-Holsteins Lob im Jahr 1640 von Johann Rist Mitgetheilt von Dr. H. Schröder.

Außer den namentlich aufgeführten Aufsätzen finden sich von ihm kleine Notizen u. Aufsätze in den Nordalbingischen Blättern, im Staatsb. Magazin, in den Provinz.-Ber. im Itzehoer Wochenblatt u. in Lotz's Originalien theils anonym, theils mit S oder —r—r, Gedichte, Charaden u. Räthsel in den Nordalb. Blättern, dem Nordischen Musenalmanach für 1821 u. 22, in der Eidora für 1824, im Kieler Wochb. 1823 u. 24, im Husumer Wochb. 1827 u. 28, im Itzehoer Wochb., im Segeberger Wochb. 1827, im Wagrischen Wochb. 1828 u. in den Originalien 1828, anonym, mit H. S. oder H. Dörscher unterzeichnet. Recensionen in den Prov.-Ber. u. in der Leipz. Liter.-Zeitung.

3. Beiträge zu andern Werken.

Zu (N. Falcks) Denkmal der Wasserfluth. Tondern 1825. S. 45—59: *Bericht über die Stürme u. Wasserfluthen im Winter 1824—25, so weit sie Glückstadt u. die nächste Umgegend betreffen.

Zum Neuen Nekrolog der Deutschen:

Fünfter Jahrg. 1827. Ilmenau 1829.

No. 97. L. Nissen, Organist in Flensburg. 297. H. Boie, Ph. Dr., Conservator des Mus. d. Naturg. in Leyden.

Digitized by Google

Neunter Jahrg. 1831. Ilmenau 1833.

No. 91. N. Bothmann, Handelsgärtner. 93. J. F. Mau, Landschreiber. 131. G. W. Ulr. Wedel, Privatgel. 165. P. Prahl, Probst. 213. C. D. Christensen, Polizeimeister. 222. Chr. Fr. Kiß, Bankdirector. 251. F. G. L. H. v. Justi, Artill.-Kapitain. 263. Ge. H. Panitz, Pastor. 272. J. N. H. Kaufmann, Regierungssecr. u. Protonotarius des lauenb. Hofger. 299. H. D. Prien, Botaniker. 309. J. D. T. Manthey, Theaterdirector. 319. Joh. Chr. Goldbeck, Arzt. 329. H. N. Börm, Baumeister. 316 E. A. Matthiessen, Kaufmann u. Senator. 365. Joh. Wilh. Manhardt, Guts- u. Fabrikbesitzer. 374. N. H. Hasse, Prediger. 393. A. Fr. Lüders, Prof. d. Med. 413. Jac. Iversen, Landmann. 429. K. Fr. v. Destinon, Arzt.

Zehnter Jahrg. 1832. Ilmenau 1834.

No. 162. Fr. Ad. v. Heintze, Gutsbesitzer. 181. G. J. Nerong, Kaufmann u. Senator. 259. P. M. Meßner, Physicus. 321. H. J. W. Löwe, Postmeister. 331. J. Biörnsen, Pastor. 342. J. Chr. E. Fabricius, Arzt. 350. P. Thomsen, Gerichtsschreiber. 385. P. Raben, Bürgermeister.

Elfter Jahrg. 1833. Weimar 1835.

No. 44. Fr. H. Ad. v. Rumohr. Amtmann v. Hütten. 57. J. B. v. Lindenfels, Artillerie-Major. 72. Fr. C. Ziegler, Arzt. 101. S. C. Salling, Pastor. 176. J. C. Fr. Keil, Arzt. 211. Fr. Fürsen, Kanzeleisecretair. 225 J. A Schetelig, Arzt. 228. H. Nic. Frenssen, Landvogt. 245. Fr. J. H. Lewon, Arzt. 314. C. Ge. Jo. Fürsen, Hardesvogt. 325. H. G. Spiering, Arzt. 335. J. Ge. H. v. Wachenhusen, Major. 348. Joh. H. Jessen.

Zwölfter Jahrg. 1834. Weimar 1836.

No. 45. K. G. Roll, Arzt. 47. P. Göttsche, Lehrer. 79. C. Voß, geb. Boie. 86. J. H. F. Valentiner, Arzt. 107. C. de Voß, Arzt. 165. H. H. Kroymann, Prediger. 169. F. G. F. Stiller, Directionssecretair. 195. G. H. Waldemar v. Müller, Kapitain a. D. u. Rector. 207. J. Decker, Pastor. 218. H. D. B. Lange, Arzt.(?) 234. D. N. Kraft, Pastor. 256. J. P. Thiesen, Hauptprediger. 289. F. G. Koch, Obergerichtssecretair. 314 K. A. J. L. Prahm, Lehrer. 322. P. F. J. Kochen, Prediger. 348. J. H. A. Torlitz, Privatgelehrter. 353. F. M. Meyer, Prediger. 380. P. Kier, Pastor.

Dreizehnter Jahrg. 1835. Weimar 1837.

No. 105. J. H. Schröder, Prediger. 121. B. L. Königsmann, Rector. 133. D. F. Bielfeld, Dichter. 159. A. C. Gudme, Landinspector. 178. H. A. Meyler, Buchdruckereibesitzer. 210. J. G. Fock,

Digitized by Google

Consistorialrath. 215. J. B. Meßner, Kirchspielvogt. 216. Th. W. B. Rudolph, Hauptprediger. 221. C. M. Hudtwalcker, Consistorialrath. 238. V. A. Valentiner, Consistorialrath. 254. K. F. Jenssen, Consistorialrath. 257. C. F. Hellwag, geh. Hofrath u. Physikus. 275. L. Ipsen, Prediger. 306. K. L. G. v. Warnstedt, Conferenzrath. 309. J. L. Grot, Pastor. 342. F. A. Beuck, Pastor. 341. N. D. Schwartz, Hauptprediger.

Funfzehnter Jahrg. 1837. Weimar 1839. (Nachtrag zu 1836.)

No. 1. H. H. N. Focke, Arzt. 3. C. W. v. Brockes, Oberstlieutenant. 4. H. P. v. Eggers, Etatsrath. 5. A. J. J. Geyser, Arzt. 6. K. D. Gleiß, Zollverwalter. 7. C. H. Jebsen, Conrector. 8. J. F. Fock, Obergerichtsadvocat. 9. H. J. Becker, Arzt. 11. Hans, Graf zu Rantzau-Breitenburg. 12. D. v. Buchwald, Gutsbesitzer. 13. Fried. Adolph, Graf von Holstein, zu Holsteinburg. 14. F. L. F. Kindt, Privatdocent der Med. 16. S. J. Levy, Arzt. 18. G. L. F. v. Gusmann, Syndicus. 19. C. W. v. Blücher, Oberst. 20. C. T. Bargum, Untergerichtsadvocat. 22. H. Behrmann, Canzleirath. 23. J. G. F. Wendell, Buchdruckereibesitzer. 24. C. E. R. Lorentzen, Dr. d. Philosophie. 26. F. A. G. v. Warnstedt, Oberlandweg-Inspector. 27. C. H. T. Petersen, Bürgermeister. 28. A. C. Lindenhan, Bürgermeister.

1837.

No. 164. A. C. Müller, Arzt. 206. H. Paulsen Beyer, Prediger. 220. C. F. Würger, Pastor. 270. O. C. Kellermann, Philolog. 302. P. Poel, Privatgelehrter. 324. F. A. Dieck, Buchbinder. 334. B. G. Franzen, Pastor. 385. H. H. Kindt, Apotheker. 390. F. E. C. Oertling, Pastor. 391. J. H. Schultze, Pastor.

Sechszehnter Jahrg. 1838. Weimar 1840.

No. 77. J. K. C. Amthor, Pastor. 97. K. L. Newald, Arzt. 109. J. G. Ohlmeyer, Pastor. 115. U. J. Lornsen aus Sylt. 117. F. S. Zeitner, Arzt. 133. T. Friedlieb, Arzt. 161. A. W. K. Schmidt, Pastor. 181. B. C. Schleyp, Ornitholog. 237. J. Staack, Organist. 258. H. Greve, Kollaborator. 296. H. C. Dührssen, Arzt. 298. K. F. Patzer, Arzt. 312. Holger de Fine Olivarius, Professor. 330. H. Duncker, Pastor. 332. J. C. Benicken, Stadtsecretair.

Siebenzehnter Jahrg. 1839. Weimar 1841.

No. 28. A. L. Kochen, Philolog. 67. E. Hammeleff, Amtsverwalter. 86. J. Andresen, Hofrath. 121. K. W. A. v. Wimpfen, Hardesvogt. 143. J. H. Meyer, Deputirter der Rentekammer. 160. J. H. Schwartz, Pastor. 166. C. A. Burchardi, Probst. 206. H. Vietheer, Pastor. 227. F. Meßner, Arzt. 256. M. C. Roß, Pastor. 283. J. F. Reitemeier, Professor. 285. A. H. Strodtmann, Probst. 320. N.

Digitized by Google

Thomsen, Kantor. 322. Fr. W. Göze, Arzt. 323. J. P. Sternhagen, Vorsteher einer Pensionsanstalt. 338. P. C. Walter, Probst. 348. L. F. C. Callisen, Probst. 365. J. E. Fr. Thiele, Großh. Oldenb. Staatsrath.

Achtzehnter Jahrg. 1840. Weimar 1842.

No. 87. F. Teuffer, Advokat. 104. A. M. Karstens, Pastor. 113. N. Fr. Staacke, Arzt. 155. E. Dibbern, Pastor. 181. J. C. Biernatzky, Pastor. 202. F. W. T. Eggers, Gerichtsprocurator. 211. J. H. G. zur Mühlen, Pastor. 227. K. T. Johannsen, Professor. 238. W. von Warnstedt, Jägermeister. 253. H. Paulsen, Pastor. 258. T. C. Truelsen, Pastor. 267. J. C. Levsen, Director der Holst. Oberconsistoriums. 270. D. H. C. Claudius, Bürgermeister. 325. W. F. L. Voß, Arzt. 326. J. Olde, Pferdehändler. 378. K. A. J. Schmidt, Pastor.

Neunzehnter Jahrg. 1841. Weimar 1843.

No. 32. C. L. Wiegmann, Pastor. 42. Fr. Arps, Rector. 73. Berend Feddersen, Hardesvogt. 91. N. E. Goos, Pastor. 106. J Struve, Gymnasiums-Director. 116. M. D. Wagner, Bürgermeister. 132. P. H. Althöfer, Pastor. 138. H. Amberg, Kollaborator. 163. J. K. Bargum, Pastor. 173. A. P. B. Paysen, Amtsverwalter. 176. J. Osenbrüggen, Kantor. 311. C. L. Vollertsen, Pastor. 334. J. N. Gloyer, Amtsschreiber. 379. C. W. Heyck, Arzt.

Zwanzigster Jahrg. 1842. Weimar 1844.

No. 203. P. Witt, Pastor. 222. F. A. Lorentzen, Arzt. 248. J. D. Bartels, Stadtschullehrer. 257. A. C. Hensler, Pastor. 292. H. Chrph. Graf v. Holstein. 294. F. Grüning, Stadtschullehrer. 300. L. A. Staudinger, Pächter. 342. K. Scharmer, Hofbesitzer. 344. P. K. Henrici, Arzt. 346. J. G. L. Manthey, Prof. 348. G. H. A. Richter, Arzt. 356. F. C. Kirchhof, Pastor. 361. Klaus Olde, Pferdehändler. 367. M. Nissen, Pastor. 372. N. Ipsen, Pastor. 373. W. L. A. Callisen, Advokat. 377. H. Drensen, Pastor. 380. T. Thomsen, Hardesvogt. 383. J. C. Ryge, Arzt u Schauspieler. 385. F. W. Stolbom, Arzt.

Einundzwanzigster Jahrg. 1843. Weimar 1845.

No. 214. P. P. Damm, Pastor. 220. C. W. K. Hennings, Gerichtshalter. 255. N. A. Lorenzen, Arzt. 293. C. P. F. D. Quenzel, Pastor. 295. Franz Wilh. Ferd., Graf von Ahlefeld-Laurvig, Stiftsamtmann. 298. K. Riren, Schullehrer. 327. J. Bettac, privatisir. Gelehrter. 328. A. C. Matthiessen, Pastor. 329. J. J. Jürgensen, Lehrer. 335. H. Egge, Pastor. 336. M. J. J. Werner,

Digitized by Google

Pastor. 337. K. H. M. Koopmann, Stadtsecretair. 339. J. G. G. E. Reiche, Stadtkommissair. 340. P. K. Brodersen, Polizeimeister. 342. J. N. Wildhagen, Pastor. 345. G. E. Friederici, Pastor. 346. R. S. Petersen, Pastor. 347. C. F. G. J. Salchow, Deichinspector. 348. J. C. Niese, Pastor. 349. Ad. Gottl. Detlev Graf von Moltke, privatisirender Gelehrter.

Zweiundzwanzigster Jahrg. 1844. Weimar 1846.

No. 238. K. Valentiner, Pastor. 247. N. Kramer, Rector. 265. F. C. Groth, Pastor. 269. N. J. Bruns, Pastor. 271. M. A. G. von Wiechmann, Major u. Administrator am Lotto. 272. H. J. v. Nissen, Kapitän. 274. H. W. Hübener, Arzt. 277. H. F. Kramer, Landvogt. 279. J. Jahn, Landsyndicus. 281. C. Lente, Freiherr v. Adeler, Amtmann. 282. Peter Jochims, Landkommissair u. Fabrikintendant. 283. T. J. Thomsen, Gutsbesitzer. 285. N. H. Möller, Pastor. 286. R. Petersen, Pastor. 288. P. W. Cornils, Advokat. 292. H. E. Wolf, Pastor. 294. C. N. Grauer, Kollaborator. 296. R. Jepsen, Pastor. 297. D. A. F. Nissen, Konrector. 301. Bahne Asmussen, Pastor. 305. J. Fr. Sönnichsen, Pastor. 310. P. L. C. v. Kobbe, privatisirender Gelehrter. 312. C. L. v. Tillisch, Kabinetssecretair. 313. J. J. Thiedemann, Lehrer. 315. N. Bundhund, Pastor. 317. P. C. Carstensen, Pastor.

Dreiundzwanzigster Jahrg. 1845. Weimar 1847.

No. 218. D. Jessen, Pastor. 222. D. A. Schröder, Pastor. 230. M. Martensen, Pastor. 240. T. H. Jebe, Pastor. 241. E. F. Hansen, Schloßgärtner. 243. H. Gardthausen, Zollverwalter. 256. H. D. Clausen, Pastor. 294. A. H. Gerber, Pastor. 295. P. H. Lorenzen, Kaufmann. 296. Chr. Andreas Julius Graf von Reventlow, Amtmann. 297. C. Thomsen, Pastor. 299. J. Spalckhaver, Apotheker. 300. H. Ahlmann, Pastor. 301. J. K. N. Niemann, privatisirender Gelehrter. 302. J. K. Dumreicher, Bürgermeister. 303. F. H. W. Sarauer, Actuar. 304. J. J. A. Petersen, Pastor. 309. Chr. Ulr. Hans, Baron von Brockdorff, Landrath.

Vierundzwanzigster Jahrg. 1846. Weimar 1848.

No. 67. J. D. Brandes, Leibarzt. 194. G. P. Petersen, Pastor. 203. J. J. C. Lüders, Regierungsrath. 214. F. A. Schröder, Probst. 216. O. Weinmann, Justitiar. 217. C. L. Bargum, Arzt. 222. H. Schmidt, Pastor. 226. T. H. Jensen, Pastor. 232. F. Wolfhagen, Bürgermeister. 248. J. A. Iversen, Pastor. 249. J. Bruhn, Pastor. 251. G. W. A. Lempelius, Pastor. 253. A. F. Dührsen, Pastor. 254. C. A. von Rumohr, Landrath. 256. P. Sibbers, Bürgermeister. 260. L. K. C. Baron von Liliencron, General-Kriegscom-

Digitized by Google

missair. 261. J. F. Schetelig, Pastor. 263. M. C. Chemnitz, Amtsphysikus. 267. F. K. F. von Qualen, General-Administrator des Lotto. 270. N. Fock, Pastor. 271. C. C. Kruse, Pastor. 273. W. F. Wieck, Pastor. 274. D. Dieckmann, Pastor. 276. H. Hansen, Buchhändler.

Fünfundzwanzigster Jahrg. 1847. Weimar 1849.

No. 168. H. F. Ohrt, Arzt. 185. J. S. Stöhr, Pastor. 189. C. T. Bargum, Pastor. 194. J. P. Höpp, Präsident des Oberappellations-Gerichts. 197. P. F. Hansen, Subrector. 200. J. C. Booth, Handelsgärtner. 209. K. Jaspersen, Justitiar. 239. J. Bevers, Pastor. 242. C. F. Jasper, Advocat. 263. H. Veltheim, Gerichtsschreiber. 265. J. G. Rist, Regierungsrath. 267. H. C. Hansen, Pastor. 270. A. von Graffen, Gutsbesitzer. 271. C. Carstensen, Pastor. 273. C. Claussen, Zollverwalter. 275. Ph. L. Henop, Arzt. 281. O. F. Vogler, Advocat. 282. M. C Köhnke, Vorsteher eines Erziehungs-Instituts. 290. T. H. Möller, Conrector.

Sechsundzwanzigster Jahrg. 1848. Weimar 1850.

No. 201. J. F. Scholtz, Pastor. 202. N. von Thaden, Amtsschreiber. 203. J. P. G. Claudius, Pastor. 205. F. H. J. Schorer, Pastor. 206. G. C. F. Behre, Arzt. 209. Th. Jeß, Pastor 210. O. J. Schmidt, Architekt zu Hamburg. 211. J. C. Spies, Pastor. 212. A. N. Martens, Pastor. 213. T. Erichsen, Pastor. 218. N. D. Hinsche, Bürgermeister in Bergedorf. 220. K. H. Wolf, Pastor. 221. J. König, Pastor zu Otterndorf in Hannover. 226. H. F. Nissen, Pastor. 227. D. F. L. Greve, Pastor. 228. G. A. Michaelis, Prof. der Med. 230. A. Meyer, Pastor. 233. H. Wichmann, Pastor. 234. T. G. D. Stockfleth, Sachwalter in Hamburg. 235. J. A. Busch, Pastor. 236. C. H. Busch, Arzt. 238. H. H. Dithmer, Ziegelleibesitzer. 240. H. Peters, Pastor. 242. K. F. F. Lange, Pastor. 243. F. T. Wangenheim, Schriftsteller. 244. J. Groth, Pastor. 245. H. A. T. Ludolphi. Secretair des Grafen O. v. Blome. 249. A. Köster, Pastor. 250. C. F. Meyer, Amtsverwalter. 251. L. A. Danican, französischer General.

Siebenundzwanzigster Jahrg. 1849. Weimar 1851.

No 207. K. T Eckermann, Landschreiber. 214. J. D. Martens, Inspector 216. J. E. W. Ahrens, Arzt. 224. T. Rönnau, Pastor. 227. G. L. König, Director. 234. A. C. Göttsche, Arzt. 254. M. Jacobsen, Pastor. 255. P. C. H. Romundt, Bürgermeister. 286. J. C. F. W. Rehquate, Pastor. 289 J M. Schulz, Prof. der Philologie. 295. F. J. Brede, Buchhalter. 334. J. H. W. Heyck, Arzt. 339 C. Jürgensen, Advocat. 340. J. H. Vest, Pastor.

Digitized by Google

Achtundzwanzigster Jahrg. 1850. Weimar 1852.

No. 119. J. H. C. Eggers, Gymnasiums-Director. 130. A. Steffensen, Schullehrer. 133. J. F. Pollitz, Pastor. 136. H. W. Henrici, Physikus. 241. H. J. Levit, Pastor. 245. A. H. Eckermann, Pastor. 246. E. A. v. Döring, Landdrost. 247. J. C. V. Neuber, Physikus. 249. N. J. F. Müller, Pastor. 254. H. Köster, Rector. 262. J. J. M. Valett, Rector.

Neunundzwanzigster Jahrg. 1851. Weimar 1853.

No. 228. J. Brix, Pastor. 233. J. F. Clasen, Pastor. 264. L. Ebsen, Pastor. 269. Chr. Ditlev, Graf von Reventlow-Sandberg. 271. J. B. Frise, Rector. 272. J. F. N. Lorenzen, Senator. 276. J. Mommsen, Pastor. 277. P. Clausen, Probst. 282. H. Petersen, Pastor. 292. A. C. F. Brinckmann, Pastor. 295. H. Hinrichs, Pastor. 298. T. B. Fabricius, Arzt. 299. H. K. L. Holm, Probst. 303. L. C. Müller, Pastor. 306. J. Anderson, Maler in Hamburg. 309. J. F. Göders, Arzt. 311. F. W. Otte, Landinspector. 323. H. Köster, Advocat.

Dreißigster Jahrg. 1852. Weimar 1854.

No. 201. G. J. N. Kühl, Reiseprediger. 211. A. Overweg aus Hamburg, Reisender in Afrika. 216. F. Augustini, Pastor. 217. R. G. Behrmann, Advokat in Hamburg. 244. G. J. St. B. Adler, Probst. 246. J. Höpfner, Departementschef. 247. G. Amsinck, Advocat zu Hamburg. 277. Karl von Graffen, Hamb. Ministerresident. 280. P. Volquardsen, Konrector. 283. G. K. D. Hermes, Pastor. 289. von St. Paul, ehem. Hauptmann der Schlesw.-Holst. Armee. 297. J. J. M. Meyn, Pastor.

Zu R. Müllenhoff's Sagen, Mährchen u. Lieder der Herzogthümer Schleswig, Holstein u. Lauenburg. Kiel 1845 lieferte er folgende Beiträge. Erstes Buch: XLVII. Die beiden Brüder in Borsfleth. LXXXIX. Der Tempel zu Norden. CXIII. Die Kisdorfer. CL. Die Glocke in Krempe.. Viertes Buch: IX. De dre Süstern. Nachlese: DXLV. Der Stein bei Hackelshörn.

***

Google

4. Handschriftlich hinterlassene Werke.

1) Im Besitz des Vereins für Hamb. Geschichte.

Die Vorarbeiten zu einem Schleswig-Holsteinischen Schriftsteller-Lexikon für die Zeit von Moller bis Kordes, in Verbindung mit den Vorarbeiten für das Lexikon Hamb. Schriftsteller.

2) Im Besitz der Hamb. Stadt-Bibliothek.

Verzeichniß aller die Cremper-Marsch betreffenden Dokumente und Urkunden von 1470 bis 1788.

Eine Textesrecension von Reineke Voß mit Varianten.

Bibliographie über Reineke Voß, mit kritischen Bemerkungen.

Eine Textesrecension des macaronischen Gedichtes Folia.

Einzelne Zusätze zu:

Friedr. Raßmann's Literarisches Handwörterbuch der verstorbenen deutschen Dichter. Leipzig 1826, an den Rand seines Exemplares geschrieben.

Desselben Pantheon deutscher jetzt lebender Dichter. Helmstedt 1823, ebenfalls an den Rand geschrieben.

Ausführliche Zusätze zu desselben: Kurzgefaßtes Lexikon deutscher pseudonymer Schriftsteller. Herausgegeben v. J. W. S. Lindner. Leipzig 1830, in dem mit Papier durchschossenen Exemplar.

Hamburg, im Herbst 1856.

Chr. Petersen.

Digitized by Google

Digitized by Google